

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

59. Jahrgang.

Nr. 123.

Neuenbürg, Freitag den 9. August

1901.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 Mk. 20 Pf., monatlich 40 Pf.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 Mk. 35 Pf., monatlich 45 Pf., außerhalb des Bezirkes vierteljährlich 1 Mk. 45 Pf. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf., für ausw. Inserate 12 Pf.

Amtliches.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Seine Königliche Majestät haben auf den Antrag des K. Staatsministeriums angeordnet, daß infolge des Hingangs Ihrer Majestät der verewittweten Kaiserin Friedrich, Königin von Preußen, am Tage der Beisetzung jede öffentliche Lustbarkeit und Musik mit Ausnahme des Orgelspiels in den Kirchen zu unterbleiben habe, was hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht wird.
Der Tag der Beisetzung wird noch bekannt gegeben werden.
Den 9. August 1901. K. Oberamt. Kälber.

Neuenbürg.

Am Samstag, den 17. August 1901,
vormittags 8 1/2 Uhr

findet im oberen Saale des Rathhauses in Neuenbürg eine

Amts-Versammlung

statt, in welcher folgende Gegenstände zur Beratung kommen:

- 1) Publikation der Rechnungen der Oberamtspflege, Bezirkskrankenpflegeversicherung und Oberamtsparlasse nebst den Abhörrezeissen;
- 2) Dekretur der Amtsvergleichungskosten pro 1900/1901 und Feststellung der Amtsvergleichungssätze pro 1901/1902;
- 3) Beschaffung eines Gebäudes für die Oberamtsparlasse und Oberamtspflege;
- 4) Aufbesserung der Gehalte der Bezirksstraßenwärter;
- 5) Antrag der beteiligten Gemeinden auf Uebernahme der Straße von Höfen nach Langenbrand in die Verwaltung der Amtskorporation;
- 6) Befetzung der Stelle eines ersten Krankenhausarztes;
- 7) Anstellung eines Oberamtswundarztes;
- 8) Befetzung einer Katastergeometerstelle;
- 9) Beratung des Amtskörperschaftsetats und der Amtschadensumlage pro 1901/1902;
- 10) Bornahme verschiedener Wahlen;
- 11) Einige minderwichtige Gegenstände.

Für die Besichtigung der Amtsversammlung ist Ziffer I des von der Amtsversammlung am 16. August 1900 genehmigten Kursum maßgebend. Hiernach sind stimmberechtigt die Deputierten von Wildbad (7), Neuenbürg (2), Calmbach (2), Höfen (2), Herrenalb (1), Demnach (2), Gräfenhausen (1), Birkenfeld (1), Loffenau (1), Schömberg (1), Contweiler (1), Ottenhausen (1), Igelstock (1), Oberlenghardt (1), Neusäß 1 und Weinberg (1).

Die von der Stimmberechtigung ausgeschlossenen Mitglieder sind befugt, an den Verhandlungen mit beratender Stimme teilzunehmen. Die Verhandlungen der Amtsversammlung sind öffentlich.
Den 7. August 1901. K. Oberamt. Kälber.

K. Amtsgericht Neuenbürg.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Sägewerksbesizers Adolf Bodamer und dessen Ehefrau, Kathinka geb. Derschow, beide in Höfen, ist zur Prüfung einer abgeändert eingereichten Forderung Termin auf **Mittwoch den 11. September 1901,**
vormittags 9 1/2 Uhr

und Vergleichstermin infolge eines von den Gemeinschuldnern gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche auf **denselben Tag vormittags 10 Uhr** vor dem K. Amtsgericht hier selbst anberaumt.
Den 8. August 1901. Gerichtsschreiber Keller.

Neuenbürg.

Die Ortsvorsteher und Gemeindebehörden

werden auf den Erlaß des K. Ministeriums des Innern vom 16. Juli 1901 (Ministerialamtsbl. Nr. 13), wonach sie bei rechtzeitiger Bestellung die im Auftrag des K. Finanzministeriums zur Ausgabe gelangende Sammlung der württembergischen Staatssteuergesetze zu ermäßigtem Preis beziehen können, aufmerksam gemacht.
Das Oberamt ist bereit, Bestellungen zu vermitteln.
Den 8. August 1901. K. Oberamt. Kälber.

Wildbad.

Sonntag den 11. August

findet bei günstiger Witterung

Beleuchtung der Enzanlagen

mit großem Feuerwerk statt.

Tribünenplatz 2 Mk. Nichtnummerierter Sitz 1 Mk.,
Nach Schluß des Feuerwerks geht ein Sonderzug, anhaltend an allen Zwischenstationen, nach Pforzheim zurück.

Kgl. Bad-Kommissariat.

Kapfenhardt.

Am Montag den 12. August d. J.,
mittags 1 Uhr

wird auf hiesigem Rathhaus der **Wieder-Austrich**

der Verschindelung des hiesigen Schul- und Rathhauses im öffentl. Aufstreich in Accord vergeben, wozu Accordanten eingeladen werden.
Den 5. August 1901. Gemeinderat.

Privat-Anzeigen.

Ein fleißiges, solides **Hotel-Zimmermädchen** wird nach Pforzheim gesucht. Näheres mündlich oder schriftlich **Serrernalb Gasthaus zum Waldhorn.**

Schwann.

Unterzeichneter hat zu einem **größeren Umbau** die Glaser-, Schreiner-, Schlosser-, Gypfer-, Blechner- u. Anstreicherarbeiten sofort zu vergeben.

Franz Barth,

Bauunternehmer u. Baumaterialienhgg.

Neuenbürg.

200 Liter Most verkauft **Franz Andräs.**

Neuenbürg.

Billigen Erntewein

hat zu verkaufen

Karl Pfommer.

Neuenbürg.

Einen noch ganz neuen

Sofa

hat im Auftrag zu verkaufen

S. Gorgus, Buchh.

Anerkannt selne Fabrikate!



Überall zu haben.

Neuenbürg.

Die neue Ausgabe der **Spruch- und Liederbücher** ist nunmehr erschienen und zu haben bei **C. Meck.**



doch eine schöne Einrichtung — für diejenigen, die mittels des allgemeinen Wahlrechts sich „an die Krippe“ setzen lassen können.

Die Lage in der Kapkolonie schildert ein Korrespondent der „Daily Mail“ in einem längern Bericht als für England sehr traurig. Er sagt, der letzte Schuß in diesem Kriege werde vielleicht im Angesicht der See abgefeuert werden, und es sei wahrscheinlich, daß noch lange, nachdem die wirklich Kriegführenden die Waffen niedergelegt hätten, Rauben und Plündern in der Kapkolonie herrschen werden. Der letzte Einfall der Buren habe die Anzahl der Rebellen stark anschwellen lassen. In manchen Gegenden seien über 200 Leute zu den Kommandos gestossen, deren Stärke dadurch sehr zugenommen habe. Die Rebellen vermeiden aber, am Kampfe teilzunehmen, sie begnügen sich damit, zu plündern und zeigen den Buren die Plätze, wo Borräte zu holen sind, da die englischen Truppen durch Garnisondienste beschäftigt werden. Es herrscht eine allgemeine Unsicherheit in der ganzen Kolonie.

Unterhaltender Teil.

Ein falscher Freund.

Original-Roman von Gustav Lange.

(Fortsetzung.)

12. Kapitel.

Seit dem Tage, wo er seinem Sohne das Haus verboten, ihn hinaus in die kalte, fremde Welt gestossen hatte, um eines einzigen Fehltrittes Willen, war der Fabrikbesitzer wie umgewandelt in seinem ganzen Wesen. Er hatte an nichts mehr Freude oder Interesse; selbst an seinem Werke, an der Fabrik nicht, und während er früher jederzeit als einer der ersten von früh bis abends auf dem Posten gewesen war, kümmerte er sich jetzt nur insoweit um den Betrieb, als es unbedingt notwendig war. Er überließ die Leitung vollständig seinen Beamten, besonders Erich Häuslinger, in den er noch immer unbedingtes Vertrauen setzte, war die Seele des Ganzen; es war nur noch eine Frage der Zeit, bis der alte Prokurist von seinem Posten zurücktrat und Erich Häuslinger an seine Stelle trat und somit der oberste Leiter des Geschäftes wurde. Das Verhältnis zwischen Buchheim und Erich Häuslinger hatte auch insofern innigere Formen angenommen, als der Fabrikbesitzer den jungen Mann öfters des Abends zu sich in seine Wohnung einlud, um mit ihm eine Partie Schach zu spielen, oder damit er seine Tochter am Klavier begleite und diese Besuche, die einen familiären Charakter annehmen, wurden immer häufiger und schließlich zur Regelmäßigkeit, so daß dem alten Herrn etwas fehlte, wenn der Buchhalter einmal einen Abend ausblieb.

Nunmehr hielt Erich Häuslinger die Zeit für gekommen, wo er die letzte Karte mit Aussicht auf Erfolg ausspielen konnte. Er hielt sich zunächst einige Tage vollständig fern von der Privatwohnung des Fabrikanten, der das gewohnte Schachspiel mit seinem Buchhalter und die Musik seine Tochter sofort sehr vermehrte und sich nicht wenig über das Ausbleiben des ersteren wunderte.

„Sie lassen sich ja gar nicht mehr bei uns blicken,“ sagte der Fabrikbesitzer nachdem er eines Abends mit seinem Buchhalter das Geschäftliche erledigt hatte. „Eine volle Woche bin ich nicht zu einer einzigen Schachpartie gekommen und doch dient dieses Spiel zu meiner Zerstreuung. Auch Marie entbehrt des gewohnten Spiels und ich glaube, auch sie ist verstimmt über ihr Ausbleiben.“

„Ich bitte, mir fernere Besuche zu erlassen,“ versetzte der Buchhalter scheinbar achtungsvoll und mit einem gewissen Beben in der Stimme, denn es mußte jetzt zu einer Erklärung kommen.

„Erlassen?“ wiederholte der Fabrikbesitzer. „Ich verstehe Sie nicht recht. Ist vielleicht unsere Gesellschaft für Sie zu langweilig und uninteressant oder sind sie etwa von Abhaltungen in Anspruch genommen, die Sie nicht zugestehen mögen?“

„Weder das eine noch das andere,“ ent-

gegnete der Buchhalter in aufgeregtem Tone. „Ihre Gesellschaft ist stets angenehm und belehrend für mich gewesen; ich bitte jedoch, nicht weiter in mich zu dringen.“

„So kommen Sie nicht los; ich habe sie stets für einen offenen ehrlichen Charakter gehalten und so werden Sie mir jetzt gestehen, warum Sie meinem Hause fernzubleiben wünschen.“

„Meine Besuche in Ihrem Hause sind für mich verhängnisvoll,“ gestand Erich Häuslinger nach einigem Zögern endlich und schlug den Blick zu Boden.

„Sie werden immer rätselhafter!“ rief Buchheim. „Nun verlange ich erst recht volle Aufklärung.“

„Sie selbst zwingen mich zu einem Geständnis, welches ich am liebsten im Tiefinnersten meines Herzens verborgen,“ sagte endlich der Buchhalter. „Ich liebe Ihre Tochter, Herr Buchheim. Zwar weiß ich recht gut, wie abgeschmackt meine Annäherung und wie hoffnungslos diese Leidenschaft ist, aber ich kann mir nicht helfen — sie ist mächtiger, als mein Verstand. Um meine Ruhe wieder zu gewinnen, ist es notwendig, daß ich Fräulein Marie so wenig als möglich sehe. Sie können nun mein Geheimnis, Herr Buchheim, welches ich ohne Ihre Aufforderung nicht preisgeben haben würde; haben Sie Mitleid mit meiner Thorheit und wenn Sie können, so vergeben Sie mir.“

„Und was sagt meine Tochter zu ihrer Liebe?“ fragte nach einer Pause der Fabrikbesitzer, der nicht wenig überrascht war von diesem Geständnis.

„Sie weiß nichts davon, Herr Buchheim. Ich habe weder direkt noch indirekt, weder durch ein Wort noch durch eine Miene Fräulein Marie meine Gefühle kund gegeben. Vielleicht hätte ich die Gefahr früher sehen und ihr ausweichen sollen, doch dies ist der einzige Fehler, den ich mir zum Vorwurf machen muß. Der Mensch ist nicht immer so stark, als er sich einbildet.“

„Ich achte den Grund, der Sie veranlaßt, in letzter Zeit meinem Hause fernzubleiben,“ erwiderte der Fabrikbesitzer mit ungewöhnlichem Ernst. „Ich will auch heute meine Einladung nicht wiederholen, sondern erst in einigen Tagen, ich will erst mit meiner Tochter Rücksprache nehmen.“

Der Fabrikbesitzer verließ das Kontor mit der Miene eines Mannes, der vor eine recht schwere Entscheidung gestellt ist. Ein Lächeln der Zuversicht glüht über das Gesicht des Ränkeschmiedes, als sich die Thüre hinter seinem Prinzipal geschlossen hatte.

„Die Liebe zu seinem Kinde wird den Sieg davontragen,“ murmelte er vor sich hin. „Und Marie, oh, ich habe schon lange gemerkt, daß ich ihr nicht gleichgiltig — sie wird mein mit all dem Reichtum, der Frucht meines lebenslänglichen Gewerbesleißes. Die Partie ist besser als Helene, wo ich deren Vater auch so hasse. Der Würfel liegt, ich brauche jetzt nur das Resultat abzuwarten.“

Eines Tages nach Geschäftsschluß hielt der Fabrikbesitzer den Buchhalter noch einige Augenblicke zurück.

„Haben sie heute abend eine besondere Abhaltung?“ fragte Buchheim.

„Nein, ich habe grundsätzlich keine Verpflichtungen und verbringe die Abende meist zu Hause,“ lautete die Antwort.

„Wollen Sie uns nicht wieder besuchen, wie in früherer Zeit, die Abende sind doch zu einsam,“ entgegnete der Fabrikbesitzer.

Das Herz des Ränkeschmiedes klopfte ungestüm und ein hohes Rot überflog sein Gesicht.

„Ist es Ihnen Ernst, Herr Buchheim, obgleich Sie meine Gefühle gegen Ihre Tochter kennen.“

„Obgleich ich Sie kenne. Ich habe unser letztes Gespräch über diesen Punkt wohl erwogen. Wie es mit den Gefühlen meiner Tochter steht, mag ich mir nicht an, zu beurteilen; aber indem ich Sie wieder in mein Haus einlade, trete ich auf die Seite Ihrer Neigung. Wenn Sie so glücklich sind, Ihre Gunst zu gewinnen,

so muß ich mich in den Verlust finden. Was Ihr Vermögen betrifft —“

„Sprechen Sie nicht von Vermögen, Herr Buchheim. Die Person Ihrer Tochter ist der Gegenstand meiner heißen Wünsche und ihre Hand eine kostbarere Gabe als alle Schätze der Welt.“

(Fortsetzung folgt.)

Aus Hessen, 7. August. Der gesunde Humor der Pfälzer und Rheinländer ist ja genügend bekannt; doch treibt derselbe zuweilen besondere Blüten, die verdienen, zur allgemeinen Kenntnis gebracht zu werden. So hat sich in Oberingelheim ein Verein gebildet, der den prachtvollen Namen „Bettichoner“ führt. Der Name läßt auf böse und feuchte nachmittägliche Tendenzen schließen und man darf sich nicht wundern, wenn die Frauen jener humorvollen Dunkelänner alsbald mit einem „Bettichupfer“-Verein antworten. Auch ein „Klub vom gekrankten Leintuch“ wäre nicht übel.

(Sauer gewordene Fruchtsäfte wieder herzustellen). Wenn eingemachte Früchte oder Fruchtsäfte in saure Gährung geraten, so kann man sie wieder gut machen, wenn man die Säfte abschüttet und wieder aufkocht. Fügt man noch etwas Zucker oder 1—2 Messerspitzen voll doppellohensaures Natron hinzu, so halten sich die Früchte noch besser.

Der Gurkensalat wird sein aufgeschauten oder gehobelt, mit Salz, reichlich weißem Pfeffer, geräucherter Petersilie, etwas geriebener Zwiebel, Öl, Essig und 1/2 Theelöffel Maggi-Würze angemacht. Man darf die Gurken nicht erst Wasser ziehen lassen.

[Lakonische Opposition.] Vortragender (nachdem er über den Nutzen der vegetarischen Lebensweise gesprochen hat): „Ist jemand da, der gegen meine Ausführungen das Wort ergreifen will?“ — Stimme aus dem Publikum: „Jawohl! Kellner! Eine Blutwurst!“

Rätsel.

Mit a eine Frau sich nennt,
Die steht im alten Testament.
Mit e wars in Amerika mal
Ein Südstaat-General.
Mit o es in Rom regiert
Und geistlich die Völker führt.
Mit u ist's endlich ein Tier,
Woh' wenn des begegnet dir!

Wetter am 10. und 11. August.

(Nachdruck verboten.)
Ueber der oberen Nordsee und entlang der mittelnordwestlichen Küste, sowie an der unteren Donau zeigt sich noch je eine Depression von 755 mm. Im West von Biskaya ist der Hochdruck auf 770 mm, aber ganz Frankreich, Süd- und Mitteldeutschland und den angrenzenden österreichischen Landesstrichen ist das Barometer auf 765 mm und darüber gestiegen. Bei sommerlich warmer Temperatur ist für Samstag u. Sonntag fast ausnahmslos trockenes und auch vorwiegend heiteres Wetter zu erwarten.

Telegramme.

Kiel, 8. August. Der Kaiser befahl, daß von der Einladung deutscher und fremder Fürstlichkeiten zu den Kaisermanövern wegen des Ablebens der Kaiserin Friedrich Abstand genommen sei.

Hamburg, 8. Aug. Außer dem General v. Wittich waren zu Waldersee's Empfang anwesend Kriegsminister v. Goksler, Generalstabschef Graf v. Schlieffen, Admiral v. Koester, General v. Wittich überreichte dem Grafen Waldersee zwei Kabinettsordres, worin ihm hohe Anerkennung für die geleisteten Dienste ausgesprochen wird. Es ward ihm weiter mitgeteilt, daß ihm der Orden pour le mérite mit Eichenlaub verliehen sei, daß das Feldartillerieregiment Nr. 9 fortan den Namen Graf Waldersee trägt, und daß er wieder in die alte Stellung als Armeekorpsinspekteur eingesetzt werde. Sodann wurden den Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften Ordensauszeichnungen verliehen. Im Rathhause begrüßten der Bürgermeister, der gesamte Senat und die Bürgerchaftsmitglieder den Feldmarschall.

Anze

Nr. 1

erschient

Revis

Freun

am Sam

vor

auf dem N

Staatswald

Liebesweg,

Kleinloh, U

wies, Miß,

Schindelbe

der Hutten

Rotenfohl

Rm:

eigener,

Radelhol

buchenen

Winterho

Revi

Freun

am Montag

vor

in Calmbach

wald Eiberg

garn,

Stehensw

Tröschbach,

grand, N

Kuchenbän

und vom S

berg (Hut

Reistern u

Rm:

buch. S

28 Rade

Prügel,

933 N

tammene,

Fr

N

ist zu haben

Gr

Be

Be